



Nr. 1.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

91. Jahrgang.

Veröffentlichungsweise: 5mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einspaltige Zeile 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Werklamen 25 Pfg. Schluß für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Montag, den 3. Januar 1916.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mk. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarortverkehr Mk. 1.20, im Fernverkehr Mk. 1.30. Bestellgeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

Die Bierbundskonsuln in Saloniki verhaftet.

Die Kämpfe im Südosten. — Griechenland und die Entente.

Die Russen haben über das Neujahr ihre seit einiger Zeit eingeleiteten größeren Kampfhandlungen fortgesetzt. Ihre Angriffsbewegungen erstreckten sich von der bessarabischen Grenze an der Strypa, und dem Styr entlang, so daß der Kampf auf einer Front von etwa 300 Kilometern tobt. Nach gewohntem Muster wurden wieder Massenangriffe ausprobiert, die aber von den österreichisch-ungarischen Truppen restlos abgewiesen wurden. Man ist versucht, hinter der russischen Offensive politische Absichten zu wittern, ebenso wie das Salonikiunternehmen der Entente lediglich politischen Ursprungs ist. Die Entente fürchtet für den Balkan, das ist alles. Man hat eingesehen, daß leere Drohungen und Versprechungen bei den Balkanstaaten nicht mehr wirken, und daß angesichts der andauernden Passivität der Entente bei der Niederwerfung Serbiens und des völligen Mißlingens des Dardanellenunternehmens die suggerierte Anschauung von der Unüberwindlichkeit des Vierverbandes immer mehr verblaßt. Der Staat, dem man im jetzigen Augenblick Furcht und untertänige Achtung einflößen möchte, Rumänien, hat sich bezüglich seiner politischen Orientierung bis heute noch nicht geäußert; die rumänische Regierung ist „neutral“ geblieben, d. h., sie hat das getan, was einem kleinen Staat bei diesem Riesenkampf bis zu einem gewissen Zeitpunkt am meisten zum Nutzen gereicht, sie hat ihre politische Haltung jeweils auf das ihr maßgebend erscheinende militärische Kräfteverhältnis der Kriegführenden eingestellt. Das ist auch aus der Vertretung ihres Standpunktes gegenüber den beiden in der rumänischen Kammer bisher zum Ausdruck gekommenen Anschauungen über die auswärtige Politik ersichtlich. Sie hat weder auf die Reden von Peter Corp, der einen sofortigen Anschluß an die Mittelmächte gutheißt, noch auf die von Jonecu, der daselbe für die Entente wünschte, reagiert, und sie hat deshalb auch die Stellungnahme eines rumänischen Staatsbeamten, der in der deutschfreundlichen „Moldava“ den Anschluß an die Zentralmächte als im Interesse Rumäniens gelegen, befürwortete, formell mißbilligt, obwohl sich der Ministerpräsident nicht dazu verstehen konnte, den Beamten wegen seiner Haltung zu maßregeln. Die rumänische Regierung wird also aller Wahrscheinlichkeit nach ihre Stellungnahme gegenüber den kriegführenden Parteien in der nächsten Zeit nicht ändern und die Vertagung der Kammer bis zum Februar giebt diesem wahrscheinlichen Entschluß auch die äußere Form der vorläufigen Beständigkeit dieser Anschauung.

Wesentlich komplizierter liegen die Dinge in Griechenland. Durch den neuesten Schritt der Militärbehörden des Vierverbandes in Saloniki sind die Hoheitsrechte Griechenlands in dieser Hafenstadt völlig ausgeschaltet worden. Die Schwierigkeit der Lage ist weniger beim Vierverband zu suchen, der seinen Gewaltakt gegenüber einem schwachen Staat eigentlich nur zum wirklichen Abschluß gebracht hat, während Griechenland aber, wenn es sich nicht jeglichen staatlichen Ansehens begeben will, gezwungen ist, den Konsulatsbeamten des Vierverbandes, für die es nach dem Völkerrecht volle Garantie für Freiheit, Leben und Eigentum übernehmen muß, so oder so ihre freie Handlungsfähigkeit wieder zu verschaffen. Die Vierbundsmächte müssen sich an Griechenland halten, im Vertrauen auf dessen staatliche Gewalt sie ihre geschäftlichen Vertreter in Saloniki belassen

hatten. Die griechische Regierung hat auf den Protest dieser vier Mächte denn auch geantwortet, daß sie in London, wie in Paris Einspruch erhoben habe, mit welchem Erfolg ist bis jetzt noch nicht bekannt. Es ist möglich, daß die Entente im Hinblick auf die öffentliche Meinung der sonstigen Neutralen die Beamten in ihre Heimat entläßt, und die Vierbundsmächte sich mit dieser Erledigung der Angelegenheit in Berücksichtigung der schwierigen Lage Griechenlands zufrieden geben, Voraussetzungen in irgend einem Sinne sind aber angesichts der großen Erregung, die dieser neuesten Gewaltakt der Engländer und Franzosen hervorgerufen hat, nicht zu machen.

Recht interessante Einblicke gewähren uns amtliche Korrespondenzen des englischen Gesandten in Athen und Privatbriefe von Mitgliedern der in Athen akkreditierten englischen Gesandtschaft, die von einem österreichisch-ungarischen U-Boot auf einem griechischen Dampfer beschlagnahmt wurden. Die englischen Offiziere, die als Kouriere diese Schriftstücke in einem Postfach mit sich führten, hatten versucht, das Material verschwinden zu lassen, indem sie den Sack ins Meer warfen. Der Sack wurde aber aufgefischt und dadurch äußerst beachtenswerte Beweisstücke dafür gerettet, was offizielle englische Persönlichkeiten über Völkerwürde und Völkerfreiheit der kleinen Staaten denken. Die Papiere enthalten einmal die Abschrift des Schriftstücks über die Ententeforderungen bezüglich Saloniki, in denen Zurückziehung der griechischen Truppen, freie Verfügung über Eisenbahnen und Straßen bis zur bulgarischen Grenze und Freiheit zur See in allen Territorialgewässern verlangt wird. Die englischen Konsulatsbeamten haben sich in der gemeinsten Weise in Privatbriefen über Griechenland ausgesprochen. Der britische Gesandtschaftssekretär bedauert unter den gemeinsten Beschimpfungen die Popularität des Königs, der als ein böses Vieh bezeichnet wird, reiß, von seinem Thron gejagt zu werden. Das Urteil eines Mitglieds der englischen Marinemission in Athen ging dahin, daß seines Erachtens alle Könige nach dem Kriege abgesetzt werden sollten, denn sie hätten Krieg und Elend verursacht, und nur sie allein. Ein anderer Gesandtschaftssekretär bezeichnet die Griechen als die elendesten Hunde. Sie würden sicher nichts anderes als einen guten Tritt verdienen. Andererseits wird die Lage auf dem Balkan von den diplomatischen Vertretern Englands sehr kühl und daher ungünstig für die Entente beurteilt.

O. S.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Die deutschen amtlichen Meldungen.

WTB. Großes Hauptquartier, 31. Dezember. Amtlich. Westlicher Kriegsschauplatz: Nach erfolgreicher Sprengung wurde den Engländern nordwestlich von Hulluch ein vorgeschobener Graben entziffen. Zwei Maschinengewehre und einige Gefangene fielen in unsere Hand. Ein feindlicher Fliegerangriff auf Ostende richtete in der Stadt erheblichen Gebäudeschaden an, besonders hat das Kloster vom heiligen Geist gelitten. 19 belgische Einwohner sind verletzt, 1 getötet. Militärischer Schaden ist nicht entstanden.

Westlicher- und Balkankriegsschauplatz: Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.

(WTB.) Großes Hauptquartier, 1. Januar. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Keine wesentlichen Ereignisse.

Westlicher Kriegsschauplatz. Bei Friedrichstadt scheiterte ein über das Eis der Düna

geführter russischer Angriff in unserem Feuer. Feindliche Jagdkommandos und Patrouillen wurden an mehreren Stellen der Front abgewiesen. Nördlich von Czartorysk stehen stärkere deutsche und österreichisch-ungarische Erkundungsabteilungen vor. Sie nahmen etwa 50 Russen gefangen und kehrten nachts in ihre Stellungen zurück. Oesterreichisch-ungarische Batterien der Armee des Generals Grafen von Bothmer beteiligten sich wirksam flankierend an der Abwehr russischer Angriffe südlich von Burkanow.

Balkanriegsschauplatz. Nichts Neues. (WTB.) Großes Hauptquartier, 2. Januar. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Zu der Nacht zum 1. Januar wurden Versuche stärkerer englischer Abteilungen, in unsere Stellung bei Frelinghem (nordöstlich von Armentieres) einzudringen, vereitelt. Nordwestlich von Hulluch besetzten unsere Truppen nach erfolgreicher Sprengung den Trichter. Bei der Eroberung eines feindlichen Grabens südlich des Hartmannsweilerkopfes fielen über 200 Gefangene in unsere Hände.

Westlicher Kriegsschauplatz. An verschiedenen Stellen der Front wurden vorgehende schwächere russische Abteilungen abgewiesen. Nördlich des Druswajaty-Sees war es einer von ihnen gelungen, vorübergehend bis in unsere Stellung vorzudringen.

Balkanriegsschauplatz. Die Lage ist unverändert. Oberste Heeresleitung.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

(WTB.) Wien, 2. Jan. Amtliche Mitteilung vom 2. Januar, mittags:

Russischer Kriegsschauplatz. Der Feind nahm nun auch seine Offensive gegen die bessarabische Front der Armee Pflanzer-Baltin wieder auf. Nachdem er schon in der Neujahrsnacht zweimal versucht hatte, in unsere Stellungen einzudringen, führte er um 1 Uhr nachmittags gegen die Verschanzungen bei Toporouk einen neuen starken Angriff, der von den tapferen Verteidigern im Handgemenge abgeschlagen wurde. Zwei Stunden später drangen im gleichen Raume sechs russische Regimenter vor, die zum größten Teil abermals geworfen wurden. Nur in einem Bataillonsabschnitt ist der Kampf noch nicht abgeschlossen. Die Verluste der Gegner sind außerordentlich groß. Auch unsere Strypafront nordöstlich von Buczacz griff der Feind am Neujahrmorgen an. Der Angriff mißlang, ebenso ein russischer Vorstoß auf eine Schanze nordöstlich von Burkanow. Die Zahl der seit einer Woche in Ostgalizien eingebrachten Gefangenen reicht an 3000 heran. Südlich von Dubno und bei Berejtiany im Gornyngebiet wurden schwache feindliche Abteilungen abgewiesen.

Italienischer Kriegsschauplatz. Nichts Neues.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Keine besonderen Ereignisse.

Ein englischer Panzerkreuzer vernichtet.

(WTB.) London, 2. Jan. Die „Times“ meldet über die Explosion auf dem Kreuzer „Ratal“: Sie fand am Donnerstag Nachmittag statt und war mit ersten Verlusten an Menschenleben verbunden. Wie gemeldet wird, sind von der 704 Personen starken Besatzung ungefähr 300 Mann an Offizieren und Mannschaften umgekommen. Das Schiff lag im Hafen. Die eigentliche Ursache des Unglücks ist noch nicht bekannt. — Amtlich wird mitgeteilt, daß der Kreuzer durch eine Explosion im Innern zerstört worden ist. Der Ort, an dem sich das Unglück ereignet hat, wird verschwiegen.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung, betr.

die Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie.

Der Losverkauf der Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie geht von der 7. Lotterie ab infolge Verzichts des Kassiers der Kreditbank für Landwirtschaft und Gewerbe E. G. m. b. H. Herrn Eugen Ritter in Calw auf den Lotterie-Einnahmer

J. Schweibert in Stuttgart, Marktstraße 6, über. Derselbe wird für den Losverkauf im Bezirk Mittelpersonen aufstellen.

Die 1. Klasse der 7. Lotterie wird am 11. und 12. Januar 1916 gezogen werden.

Dies wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht.
Calw, den 31. Dez. 1915.

R. Oberamt.

Regierungsrat Binder.

Bestellung von Sachverständigen i. S. der Bundesratsverordnung über den Verkehr mit Kraftfuttermitteln.

Die württ. Landesfuttermittelstelle hat als Sachverständige im Sinne des § 5 der Bundesratsverordnung

über den Verkehr mit Kraftfuttermitteln vom

28. Juni 1915 (R.G.Bl. S. 399)

5. August 1915 (R.G.Bl. S. 489)

und der Ausführungsbestimmungen des Reichsanzeigers vom 25. August 1915 (Staatsanzeiger Nr. 203) zu § 5 der Verordnung für den Bezirk Calw die nachgenannten Herrn aufgestellt:

Dingler, Wilhelm, Gutsbesitzer in Calw,
Dettinger, J. Fr., Gutsbesitzer in Calw,
Kopp, Friedrich, Gemeinderat in Möttingen,
Dongus, G., Gemeindepfleger in Dedenspfonn,
Hanselmann, Mr., Schultheiß in Liebelsberg,
Seeger, Martin, Gemeinderat in Neubulach.
Calw, den 31. Dezember 1915.

R. Oberamt: Binder.

Bekanntmachung, betr. die Zuckerungsfrist der Weine des Jahrgangs 1915.

Vom 22. Dezember 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 834.)

Der Bundesrat hat auf Grund des § 3 des Gesetzes über die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen Maßnahmen usw. vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 327) folgende Verordnung erlassen:

Für die Weine des Jahrgangs 1915 wird die im § 3 Abs. 2 Halbsatz 1 des Weingesetzes vom 7. April 1909 (Reichs-Gesetzbl. S. 393) vorgesehene Zuckerungsfrist bis zum 29. Februar 1916 verlängert.

Diese Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung in Kraft.

Berlin, den 22. Dez. 1915.

Der Stellvertreter des Reichsanzeigers:
Delbrück.

Vorstehende Bekanntmachung wird hiemit veröffentlicht.

Calw, den 31. Dez. 1915.

R. Oberamt: Binder.

Bestandsaufnahme von Kaffee, Tee und Kakao.

Die beteiligten Kreise werden auf die am 3. Januar 1916 stattfindende Aufnahme der Vorräte an Kaffee, Tee und Kakao aufmerksam gemacht und gleichzeitig auf die im Calwer Tagblatt Nr. 302 erschienene Bekanntmachung vom 24. Dezember 1915 hingewiesen.

Calw, den 31. Dez. 1915.

R. Oberamt: Binder.

(W.B.) Köln, 31. Dez. Die „Köln. Zeitg.“ meldet von der holländischen Grenze: In London wird amtlich bekannt gegeben, daß gegen in Havre der englische Panzerkreuzer „Natal“ infolge einer Explosion im Innern gesunken ist. Von der Besatzung wurden 400 Mann gerettet. „Der Panzerkreuzer „Natal“ wurde gebaut 1905, war 13 750 Tonnen groß und hatte 704 Mann Besatzung.

Ein englischer Postdampfer torpediert.

London, 1. Jan. (Reuter.) Lloyds berichtet: Der Postdampfer „Persia“, der Peninsular and Oriental Line ist am 30. Dezember auf der Fahrt nach Bombay versenkt worden. Die Mehrzahl der Fahrgäste und der Besatzung ist umgekommen. Vier Boote vermochten das Schiff zu verlassen. Der letzte Hafen, den die „Persia“ angelaufen hatte, war Malta. Offizielle Zahlen sind noch nicht bekannt gegeben worden, aber die „Persia“ hatte viele Fahrgäste und eine beträchtliche Besatzung an Bord. — Nach anderen Meldungen geht aus der Passagierliste der „Persia“ hervor, daß 230 Fahrgäste in London Mas genommen hatten; darunter befanden sich 87 Frauen, 25 Kinder und 3 Amerikaner. Die „Persia“ hat 7951 Tonnen.

(W.B.) London, 2. Jan. (Reuter.) Die Besatzung des Dampfers „Persia“ beträgt zwischen 200 und 300 Köpfe, größtenteils Lastaren. Wenn also 4 Boote selbst mit der Höchstzahl von 60 Passagieren gerettet wurden, müssen immer noch 200 Personen umgekommen sein. Unter den an Bord befindlichen Amerikanern befand sich auch der amerikanische Konsul von Aden. — Die P. and O.-Linie teilt mit, daß die „Persia“, die am 18. Dezember von London nach Bombay fuhr, eine sehr große Brief- und Paketpost mitführte. Sie hatte aber nur wenig Ladung und sicher kein Kriegsmaterial oder Truppen an Bord.

London, 1. Jan. (Reuter.) Die Peninsular and Oriental Line erhielt die Nachricht von der Admiralität, daß die „Persia“ torpediert worden ist. Die Gesellschaft gibt ferner bekannt, daß das Schiff bei Kreta versenkt wurde. Die Personen, die in den vier Booten den Dampfer zu verlassen vermochten, wurden von einem anderen Dampfer, der nach Alexandria fuhr, aufgenommen. Man fürchtet, daß der Verlust an Menschenleben sehr schwer ist.

Vom Streifzug nach Durazzo.

(W.B.) Cetinje, 2. Jan. Während der Beschießung von Durazzo am 30. Dezember durch ein österreichisches Geschwader geriet der Dampfer „Midjel“, der etwa 6000 Tonnen Lebensmittel für Montenegro führte, in Brand. Die Ladung ist verloren.

Die Balkanlage.

Ein neuer Gewaltakt der Entente in Saloniki.

(W.B.) Paris, 31. Dez. Die Agence Havas meldet aus Athen: Die Konsuln des Deutschen Reiches, von Österreich-Ungarn, der Türkei und Bulgarien sind an Bord des französischen Großlinienschiffes „Patrie“ gebracht worden.

(W.B.) London, 1. Jan. „Evening News“ melden aus Saloniki vom 30. Dezember: Nach einem Luftangriff (?) auf Saloniki hat General Sarrail Befehl gegeben, die Konsuln der feindlichen Staaten in der Stadt mit ihrem Personal zu verhaften. Englische und französische Truppen umringten die Konsulate und führten die Verhafteten nach dem Hauptquartier, von wo sie auf ein Kriegsschiff gebracht wurden. General Sarrail hat den griechischen Behörden hieson Mitteilung gemacht. — Auch die „Times“ hatte die Verhaftung der Konsuln von Deutschland, Österreich-Ungarn, der Türkei und Bulgariens gemeldet, diese Nachricht aber späterhin berichtigt, die Konsulate seien von ihren Bewohnern verlassen und darauf von den Truppen der Entente zur Einquartierung verwendet worden.

(W.B.) Athen, 31. Dez. (Meldung des Reuterschen

Bureaus.) Griechenland hat gegen die Verhaftung der Konsuln in Saloniki, welche es eine Verletzung der Souveränitätsrechte nennt, protestiert.

Rotterdam, 2. Jan. Die „Times“ meldet laut „Lokal-Anz.“ aus Athen vom 31. Dez.: Die Anzahl der mit den Konsuln verhafteten Personen betrage 62. Der bulgarische Konsul war nicht auffindbar.

Griechenland zur Verhaftung der Konsuln des Vierbundes.

(W.B.) Sofia, 2. Jan. Der Vertreter des W.B. fährt aus bester Quelle: Die völkerrechtswidrige Verhaftung der Konsuln der Mächte des Vierbundes in Saloniki durch die Franzosen hat in Athen eine hochgradige Erregung hervorgerufen. Da der neueste Übergriff des Vierbundes nicht nur wie bisher, die Interessen des Landes beeinflusst, sondern sogar die Ehre des griechischen Staates antastet, hat die griechische Regierung sofort die strengsten Maßnahmen ergriffen, um sich Genugtuung zu verschaffen. Einerseits haben die griechischen Behörden sofort von General Sarrail die Freilassung der Festgenommenen verlangt und griechische Offiziere und Gendarmen mit der Bewachung der Konsulatsgebäude beauftragt, andererseits hat die griechische Regierung in Paris und London auf das energischste Protest eingelegt und auf das nachdrücklichste vor allem die Auslieferung der Konsuln und ihres Personals verlangt. General Sarrail hat geantwortet, er habe die Maßregel nur aus militärischen Gründen vorgenommen und könne nur auf Befehl aus Paris, wohin er über den Vorfall berichtet habe, die Freilassung bewirken. Die griechische Regierung ist um so peinlicher überrascht, als die Vertreter des Vierbundes ihr in aller Form zugesichert hatten, daß sie nicht an eine Verletzung der Konsuln des Vierbundes in Saloniki dächten, daß sie die griechische Regierung, wenn etwa derartige beschlossene werden sollte, vor der Ausführung des Beschlusses davon benachrichtigen würden. Der Vorwand des Fliegerangriffs ist nichtig, weil der Angriff auf das verschanzte englisch-französische Lager und nicht auf die griechische Stadt Saloniki gerichtet war. Die griechische Regierung findet in ihrer festen Haltung einen festen Rückhalt in der Bevölkerung, die ohne Unterschied der Partei den Übergriff des Vierbundes als eine brutale Verletzung der griechischen Neutralität und des Völkerrechts ansieht.

(W.B.) Athen, 2. Jan. Agence Havas meldet: Die Mittelmächte, Bulgarien und die Türkei haben bei der griechischen Regierung einen gemeinsamen Schritt wegen der Verhaftung ihrer Konsuln in Saloniki unternommen. Ministerpräsident Stuludis antwortete, daß die Regierung schon bei dem Pariser und Londoner Kabinett Einspruch erhoben habe.

(W.B.) Paris, 3. Jan. Der Sonderberichterstatter des Pariser „Echo“ in Saloniki hat am 1. d. M. gemeldet: Die Ausgewiesenen wurden von dem Panzerschiff „Patrie“ auf einen Dampfer gebracht, der sogleich mit unbekannter Bestimmung abfuhr. Der Präsekt von Saloniki stellte den Generälen Sarrail und Mahon einen Protest zu. General Sarrail erklärte auf eine Frage des Berichterstatters des Pariser „Echo“: Der englische General und ich handelten in Kenntnis der Angelegenheit. Wir haben eine Kriegsmaßnahme ausgeführt.

(W.B.) Sofia, 3. Jan. (Bulg. Tel.-Ag.) Die öffentliche Meinung in Bulgarien ist über die Verhaftung der Konsuln in Saloniki sehr erregt. Der Ministerrat beschloß, als Vergeltungsmaßregel die zurückgebliebenen Beamten der Gesandtschaften Englands, Frankreichs und Serbiens verhaften zu lassen. Ihre Freilassung wird erst erfolgen, wenn der bulgarische Konsul und sein Personal in Freiheit gesetzt sind.

Gegenmaßnahmen der Türkei und Bulgariens.

(W.B.) Konstantinopel, 3. Jan. Die Pforte hat durch Vermittlung der Botschaft der Vereinigten Staaten gegen

die willkürliche Verhaftung des ottomanischen Konsuls und der Beamten des ottomanischen Konsulats in Saloniki einen energischen Protest eingelegt. Wie verlautet, wird die Pforte, falls die Schritte Griechenlands deren Freilassung nicht herbeiführen sollten, gegen die Staatsbürger der Viererbandstaaten Vergeltungsmaßnahmen ergreifen.

Der Flugzeugangriff auf Saloniki.

Berlin, 2. Jan. Aus Budapest wird dem „Lokal-Anzeiger“ gemeldet: Die drei Taubenflugzeuge, die die Saloniker Stellungen der Alliierten umkreisten, warfen drei Bomben ab, die auch Opfer forderten. Die Geschütze der Entente beschossen 20 Minuten lang die Flugzeuge. Aus Saloniki wird gemeldet, französische Aviatiker bombardierten bulgarische Stellungen bei Petries. Die bulgarische Artillerie zwang sie zum Rückzug.

Von unseren Feinden.

Die Iren gegen die Dienstpflicht.

(W.B.) Berlin, 3. Jan. Eine Rotterdamer Meldung des „Berliner Tageblatts“ besagt: Die „Times“ und „Daily News“ melden, daß Sir John Simon seine Entlassung angeboten habe, die der Premierminister bisher nicht angenommen habe. John Redmond hat unter dem Druck seiner Partei erklären müssen, die irischen Nationalisten würden sich einstimmig und mit allen Mitteln der Wehrpflicht widersetzen.

Englische Sorgen wegen Rußland.

Berlin, 2. Jan. Aus Amsterdam wird der „Morgenpost“ gemeldet: Wie kürzlich berichtet, hatte die englische Regierung dem russischen Anleiheversuch in London jede Unterstützung verweigert, so daß der russische Finanzminister Bark es mit der inneren russischen Anleihe versuchen mußte, die den bekann- ten kläglichen Ausgang nahm. Daher ist es sehr überraschend, wie England sich jetzt plötzlich in fast auffälliger Weise in Petersburg bemüht, Rußland eine Anleihe in früher gewünschter Höhe zu gewähren. Dieser plötzliche Umschwung ist, wie versichert wird, auf die Befürchtung zurückzuführen, daß man in London glaubte, Rußland sei dem Abschluß eines Sonderfriedens geneigt. Die Anleihevorbereitungen haben bereits das vorbereitende Stadium überschritten.

Der englische Krieg.

(W.B.) Zürich, 1. Jan. Aus erster Quelle erhalten die „Neuen Zürcher Nachrichten“ die Meldung, daß nach aus Ägypten hier eingetroffenen persönlichen Berichten die englische Regierung die Zwangsliquidation aller Firmen in Ägypten verfügt und durchführt, deren Inhaber oder Teilhaber deutscher oder österreichischer Nationalität sind. Die Liquidation vollzieht sich so, daß ein Beamter der Regierung die Bilanz der Firma aufnimmt; dann folgt ein Inkasso der nichtenglischen Außenstände. Aus den Eingängen werden die englischen Gläubiger der Firma befriedigt. Der Rest wird auf einer Bank deponiert. Die Forderungen an englische Firmen werden vernichtet, ebenso die Geschäftsbücher. Das Blatt bemerkt dazu: Diese neueste Maßregel stellt alle bisherigen Gewaltakte auf privatwirtschaftlichem Gebiete in den Schatten; dagegen sind die Sequestrierungen, wie sie bisher vollzogen wurden, eine wahre Wohlthat. Durch die Liquidation werden die Großausleute in Ägypten ganz oder teilweise ruiniert. Wie soll es bei einer solchen Verwilderung der Kriegspraxis enden?

Das kanadische Kanonenfutter.

(W.B.) Ottawa, 3. Jan. (Reuter.) Der Premierminister, Sir Robert Borden, erklärte in seiner Neujahrsbotschaft an das kanadische Volk, daß im Jahre 1915

250 000 Mann bewilligt worden seien. Die Anmeldungen hätten diese Zahl fast schon erreicht und vom Neujahrstage 1916 an betrage die Zahl der bewilligten Truppen 500 000 Mann.

„Geheime Kräfte“.

Petersburg, 31. Dez. Nach dem „Rjetsch“ hat der Unterrichtsminister in der Budgetkommission erklärt, daß seine Maßnahmen zur Hebung der russischen Volksbildung von geheimen Kräften bekämpft wurden. Sogar von untergeordneten Beamten sei seinen Verfügungen passiver Widerstand entgegengesetzt worden. Von liberaler Seite wurde in der Kommission erklärt, man wolle es sich versagen, dem Unterrichtsminister Anerkennung auszusprechen, um seine Stellung nicht zu gefährden.

Bermischte Nachrichten.

Der Kaiser an das deutsche Heer.

(W.B.) Berlin, 1. Jan. (Amtlich.) Seine Majestät der Kaiser hat aus Anlaß des Jahreswechsels folgenden Erlaß gegeben:

Kameraden!

Ein Jahr schweren Ringens ist abgelaufen. Wo immer die Ueberzahl der Feinde gegen unsere Linie anstürmte, ist sie an Euerer Treue und Tapferkeit gescheitert. Ueberall, wo ich Euch zum Schlagen ansetzte, habt Ihr den Sieg glorreich errungen. Dankbar erinnern wir uns heute vor allem der Brüder, die ihr Blut freudig dahingaben, um Sicherheit für unsere Lieben in der Heimat und unvergänglichen Ruhm für das Vaterland zu erkämpfen. Was sie begonnen, werden wir mit Gottes gnädiger Hilfe vollenden. Noch strecken die Feinde von West und Ost, von Nord und Süd in ohnmächtiger Wut ihre Hände nach allem aus, was uns das Leben lebenswert macht. Die Hoffnung, uns im ehrlichen Kampf überwinden zu können, haben sie längst begraben müssen. Nur auf das Gewicht ihrer Masse, auf die Aushungerung unseres ganzen Volkes und auf die Wirkungen ihres ebenso frevelhaften wie heimtückischen Verleumdungsfeldzuges auf die Welt glauben sie noch bauen zu dürfen. Ihre Pläne werden nicht gelingen. An dem Geist und dem Willen, der Heer und Heimat unerschütterlich eintrachten sie elend zu schanden werden: dem Geist der Pflichterfüllung für das Vaterland bis zum letzten Atemzug und dem Willen zum Siege. So schreiten wir denn in das Neue Jahr. Vorwärts mit Gott zum Schutz der Heimat und für Deutschlands Größe!

Großes Hauptquartier, den 31. Dezember 1915.
Wilhelm.

Der Schaden der Russeneinfälle.

Königsberg, 31. Dez. Nach den neuesten genauen Feststellungen beträgt der „Deutschen Tageszeitung“ zufolge der Schaden, den Ostpreußen durch die Russeneinfälle erlitten hat, über drei Milliarden Mark.

Die Unruhen in China.

(W.B.) London, 31. Dez. Der Peking Korrespondent des „Daily Telegraph“ meldet: Der Gouverneur der Provinz Kweichu befindet sich als Gefangener in den Händen der südlichen Konföderisten. General Chang Heun, der die Herzogswürde, die Quanshikai ihm angeboten hatte, zurückgewiesen hatte, wäre am 25. Dezember früh beinahe einem Mordanschlag zum Opfer gefallen. Die europäischen Bankiers in Peking erklären, daß Quanshikai über genügend Geldmittel verfüge, da die Regierung in der letzten Zeit alles Bargeld zurückgehalten und selbst kurzfristige Wechsel erneuert habe. 30 Millionen Dollars dürften auf diese Weise der Kriegskasse zur Verfügung stehen, eine Summe, die bei der primitiven Art der Kriegführung, wie sie in China gebräuchlich ist, auf lange Zeit genügen würde.

„French von Ypern.“

(W.B.) London, 1. Jan. Wie die „Times“ erfährt, wird Feldmarschall French, der den Titel Viscount erhielt, das Prädikat von Ypern annehmen. — Für den englischen Kronprinzen wäre vielleicht dann der Titel „von Calais“ passend. Das Vorspiel scheint zu beginnen.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 3. Januar 1916.

Das Eiserne Kreuz.

Mit dem Eisernen Kreuz wurden ausgezeichnet: Unteroffizier Jakob Burkhart von Calw, im Inf.-Regt. 125, und Gefreiter d. R. Eisenhardt, Sohn der Ww. Fr. Eisenhardt aus Dachtel.

Kriegsauszeichnung.

Die I. L. österreichische bronzenne Ehrenmedaille vom Roten Kreuz mit der Kriegsdeleration wurde von Erzherzog Franz Salvator, Protektor-Stellvertreter des österreichisch-ungarischen Roten Kreuzes

dem Krankenpfleger Albert Koch von hier, verliehen, und durch den stellv. Kolonnenführer Eisenhardt überreicht.

Von der Sanitätskolonne Calw.

Von den im letzten Kurs ausgebildeten Mannschaften wurden heute zur Dienstleistung im Etappengebiet einberufen: Deconom Gottlieb Eitel von hier und Zigarrenmacher Matthäus Ganzhorn von Alzenberg.

Vom Rathaus.

* Der Gemeinderat hatte am Donnerstag seine letzte öffentliche Sitzung in diesem Jahre. Der stellvertretende Vorsitzende G.R. Dreiß gab bekannt, daß kürzlich wieder 200 Zentner Kartoffeln für die Stadt aus dem Bezirk gekauft wurden; diese Uebung soll beibehalten werden, solange Kartoffeln im Bezirk zu erhalten sind. — Auf seinen Antrag soll dem städt. Musikdirektor Frank die Eigenschaft als städtischer Beamter verliehen und ein diesbezüglicher Dienstvertrag mit ihm abgeschlossen werden. — In der nachfolgenden

gemeinschaftlichen Sitzung von Gemeinderat und Bürgerausschuß

wurde eine Anregung von Major Stoll mitgeteilt, ob die Stadt nicht für Mitte Januar Vorsorge für ein einmaliges Nachtquartier von 40—50 Mann treffen könne, die zu einem von dem Bezirkskommando für Teilnehmer aus dem Bereich des Bezirkskommandos zu veranstaltenden Führetours der Jugendwehr auf zwei Tage hierher kommen werden. Die Kollegien beschloßen, eine Umfrage bei den hiesigen Gasthäusern zu halten, wieviel Zimmer sie für diesen Tag frei haben, und außerdem soll für jeden Teilnehmer ein Quartierkostenbeitrag von 3 M. ausgeworfen werden. — Da die neuen Ufermauern beim Schießgraben infolge der Beschaffenheit des Bodens unterspült wurden, und Gefahr besteht, daß bei Belassung dieses Zustandes größerer Schaden an den Fundamenten entsteht, so wird vorgeschlagen, zwischen dem 1. und 2. Rechen die beiden Mauern auszubetonieren und die Sohle zu pflastern. Der Kostenvoranschlag beträgt 962 M. Im Interesse der Erhaltung der Naturschönheiten des Grabens wurde darauf hingewiesen, die Mauern nicht zu betonieren. Beschloßen wurde, den Graben nochmals durch eine Kommission begehen zu lassen, die Ausführung der notwendigen Arbeiten bis zu einer günstigen Zeit zurückzustellen, und die Vergabung der Arbeiten dem Gemeinderat zu überlassen. — Einer Anregung des Reichsverbandes deutscher Städte zufolge, zur Organisation des Roten Kreuzes unserer tapferen Verbündeten, der Bulgaren, einen Beitrag zu leisten, soll entprochen werden, und zwar sollen der württembergischen Sammelstelle 25 M. zugeführt werden. — Von der Kündigung des zum Ortsvorsteher in Weil im Dorf gewählten Stadtpfleger Dreier wurde Kenntnis genommen und nach längerer vorbereitender Besprechung über die künftige Gestaltung des Amtes des bisherigen Inhabers, das die Stadtpflege, die Verwaltung des Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerts, die Armenpflege und die Rechnungsführung für die städtischen Stiftungen, die evangelische und katholische Schulkasse, die Einkommensteuerbehörde, die Gebäudebrandversicherung und die städtische Leihkasse umfaßt, beschloßen, im Hinblick darauf, daß in der jetzigen Zeit eine endgültige Befestigung der Stellung von den Bewerbern im Felde als Ungerechtigkeit empfunden werden würde, über den Krieg nur einen Stellvertreter zu bestellen, und den zur im Felde befindlichen Stadtpflegerbuchhalter Frey zu ersuchen, die Stellvertretung zu übernehmen, ihm jedoch zu eröffnen, daß die Stellung nach dem Kriege ausgeschrieben wird. Auch über eine etwaige Neuorganisation dieses Amtes soll erst nach dem Kriege eine Entscheidung getroffen werden. — Zum Schluß der gemeinschaftlichen Sitzung gab der Vorsitzende noch einen interessanten

Jahresüberblick

über die Gestaltung der Geschäfte der städtischen Verwaltung, dem wir folgendes entnehmen: Es wurden im letzten Jahre 23 Sitzungen des Gemeinderats und 9 gemeinschaftliche Sitzungen beider Kollegien abgehalten. Die Kriegsfürsorge hat naturgemäß wieder einen breiten Raum in der Tätigkeit der Stadtverwaltung eingenommen. Städtische Familienunterstützung beziehen 3. St. 120 Familien, für die bisher 23 722 M. ausgegeben wurden, wozu der Staat bis 1. Dezember einen Gesamtbeitrag von 3079 M. geleistet hat, ebenso das Rote Kreuz einen einmaligen Beitrag von 2000 M. Der Mehrbetrag ist aus freiwilligen Beiträgen geslossen; außerdem sind bei der Hauptsammelstelle (Stadtpflege) noch 17 800 M. für das Rote Kreuz eingegangen, daneben größere Beiträge bei dem Reg. Vertreter von Roten Kreuz, Oberamtmann Rippmann selbst. Die Opferwilligkeit war sonach sehr erfreulich. Sie wird zwar noch weiter in Anspruch genommen werden müssen, aber man darf wohl der Hoffnung Ausdruck geben, daß auch dann die Gaben wieder reichlich fließen. Der Geldvorrat beträgt jetzt noch 5000 M.; und wird bis 1. April ausreichen.

Was die Nahrungsmittelfürsorge anbelangt, so wurden bisher 1482 Zentner Kartoffeln um den Preis von 8348 M. gekauft (1033 Zentner um 6574 M. aus der Ernte 1914) und 18 720 Stück Eier um 2954 M.; außerdem wurde auch für reichliche Zufuhr von Butter gesorgt. Durch den Kommunalverband wurden geliefert Feigwaren in großer Menge, Gries, Reis und Hülsenfrüchte. Die Erwerbung von Fleischausdauerwaren wurde im Hinblick auf unsere Verhältnisse bis-

her nicht für nötig erachtet. Auch die Kriegskrankenfürsorge für Angehörige von Kriegern wurde eingeführt, und zwar werden Arzt, Apotheke, Krankenhausverpflegung und Sterbegeld bewilligt. Die Einführung der Erwerbslosenfürsorge und von Notstandsarbeiten war bis jetzt noch nicht nötig, weil hier noch keine Arbeitslosigkeit in Erscheinung trat. Der Vollständigkeit halber mag noch einmal angeführt werden, daß in diesem Jahr 597 Weihnachtspakete im Gesamtbetrag von 1475 M. an die zum Heere eingezogenen Calwer gesendet wurden.

An größeren städtischen Arbeiten wurden ausgeführt: die Schießbachkorrektur mit einem Aufwand von 7309 M. (Voranschlag 6300 M.), der Soldatenfriedhof (813 M.), ohne die Kosten der städtischen Arbeiter, das Forstwartshaus mit einem Aufwand von 11 237 M. (10 000 M. Voranschlag). Der diesjährige Holzzerlös beträgt 31 945 M., darunter für Stammholz 26 522 M., für Brennholz 5423 M. Für das nächste Jahr besteht Aussicht auf sehr günstige Waldeinnahmen, etwa 60 bis 70 000 M. Als Ersatz für Quartierkosten erhielt die Stadt 96 677 M., die Ausgaben betrugen 94 636 M.; die Mehreinnahmen sind als Zinsen zu betrachten, die der Stadt bei der Inanspruchnahme städtischen Geldes entgangen sind.

Aus der städtischen Gas- und Wasserwerksverwaltung ist folgendes zu berichten: der Gasverbrauch zur Straßenbeleuchtung betrug im letzten Jahr 16 937 Kubikm. und verursachte eine Ausgabe von 2710 M., im Jahre 1913 betrug er 28 063 Kubikm. (4590 M.), im Jahre 1914 25 406 Kubikm. (4065 M.). Die elektrische Straßenbeleuchtung verursachte im letzten Jahr bei 7058 Kilowattstunden eine Ausgabe von 2117 M. 40 S., im Jahr 1914 bei 7053 Stunden von 2115 M. 90 S. Der Gasverbrauch ist durch den Krieg um etwa 3000 Kubikm. monatlich zurückgegangen, infolge des Rückgangs der Inanspruchnahme durch die Straßenbeleuchtung, die Wirtschaften, Bäckereien und die sonstigen Geschäftsbetriebe. Die Wenigereinnahme für Gas wird sich auf jährlich 4 bis 5000 M. berechnen. Durch zahlreiche Neuananschlüsse, die allerdings nur kleine Verbraucher betreffen, wird sich der Neuananschluß sich erst recht fühlbar machen. Hirsau entwidelt sich recht befriedigend; die dortige Einwohnerschaft ist für die Gasversorgung sehr dankbar. Gasabnehmer waren es am 1. Dezember 1915 in Calw 1095 (am 1. April 1914 1009), in Hirsau 120 bzw. 62, Elektrizitätsabnehmer am 1. April 1915 339, am 1. April 1914 328. Der elektrische Stromverbrauch ist durch den Krieg ebenfalls zurückgegangen. Bei dem Mangel an Dieselmotorenöl, bezw. bei dem sehr teuren Preis desselben hat sich die Verbindung mit dem Gemeindeverband Teinach und der billige Strombezug von dort sehr vorteilhaft erwiesen. Die Kohlenpreise für das Gaswerk sind von 150 M. für 10 Tonnen auf 182 und 198 M. gestiegen. Die Mehrausgaben für Kohlen wurden einigermaßen durch höhere Koks- und Teerpreise ausgeglichen. 1913 wurden 10 967 Zentner Koks mit einem Erlös von 14 451 M. verkauft, im letzten Jahr 10 260 Zentner mit einem Erlös von 14 064 M.

Aus den bisherigen geschäftlichen Feststellungen zieht die Stadtpflege den Schluß, daß, wenn nicht außerordentliche Mittel für Bauten usw. angefordert werden, angesichts der günstigen Holzzerlöse zu hoffen ist, daß auch weiterhin mit dem seitherigen Steuerumlagesatz von 8,5 Prozent auszukommen ist. Kriegsanleihe sind von den städtischen Kassen insgesamt 30 000 M. gezeichnet worden. Der Geldeingang bei den städtischen Kassen ist befriedigender, als zu Ausbruch des Krieges befürchtet wurde, wenn auch mit verschiedenen Abgängen zu rechnen ist. Wie zu erwarten war, ist das steuerpflichtige Kataster von 839 235 M. auf 817 174 M. zurückgegangen, also um 22 061 M. Das Gewerbetataster ist von 1914 auf 1915 um rund 24 000 M. zurückgegangen, und wird im nächsten Jahr auch weiter sinken. Der steuerbare Kapitalertrag (Zinsen, Renten, Dividenden) betrug 1914 922 540 M., 1915 894 610 M. Die staatlichen Einheitsätze zur Einkommensteuer ergaben 1914 den Betrag von 91 309 M., 1915 79 454 M., also einen Ausfall von 11 855 M., woran der Gemeinde 58 Proz. abgehen, abgesehen von den mancherlei unebinglichen Posten und Abgängen durch Neueinberufungen.

Der Stand des Gemeindevermögens ist allerdings bis jetzt durch den Krieg vollständig unangetastet und ungeschmälert geblieben. Weder von der Stadtpflege noch von der Armen- und Stiftungspflege sind bis jetzt außerordentliche Mittel verwendet worden, jedoch die bedeutendsten Restmittel überall noch vorhanden sind. Zum Schluß gab der Vorsitzende noch einen Auszug aus dem Standesregister bekannt, dem zu entnehmen ist, daß die Zahl der Geburten im Jahr 1915 74 betrug, im Jahre 1914 121, im Jahre 1913 122, die Zahl der Eheschließungen 14 bzw. 24, bzw. 31, die Zahl der Todesfälle 136 bzw. 122, bzw. 97. Todesfälle durch den Krieg sind 32 zu verzeichnen; im Gagnen sind jetzt 62 Calwer gefallen. Hoffen wir, daß die standesamtliche Statistik nach dem Kriege günstigere Zahlen aufweist. Was die sonstigen Verhältnisse im Kriege anbelangt, so können wir bei Berücksichtigung der überall vorliegenden Schwierigkeiten mit diesem Jahresabschluß wohl zufrieden sein, und so sprechen wir wohl im Namen der gesamten Bevölkerung, wenn wir auch an dieser Stelle den städtischen Beamten, die unter schwierigen Verhältnissen unermüdet ihre Pflicht getan haben, und auch den bürgerlichen Kollegien aufrichtigen Dank für ihre Mithewaltung entgegenbringen.

Eine Kundgebung der evang. Oberkirchenbehörde.

In sämtlichen evang. Kirchen des Landes wurde beim Hauptgottesdienst des Neujahrsfestes die folgende Ansprache des Evang. Konsistoriums verlesen: Zum zweitenmal, während wir in diesem Weltkrieg stehen, bricht ein neues Jahr an. Das vergangene hat uns den Frieden nicht gebracht, und es ist nicht abzusehen, wann er uns wird geschenkt werden. Noch gilt es für die, welche draußen kämpfen, wie für uns in der Heimat, auszuhalten und stark zu bleiben in Geduld. Viel Not und Trauer bringt dieser Krieg über uns; wir wollen das Schwere tragen im Aufblick zu Gott. Aber wir haben Gott auch viel zu danken für alle Bewahrung, die er uns hat widerfahren lassen, für alle Erfolge, die er unseren tapferen Krieger, unsern Feldherren und Staatsmännern verliehen, für allen Segen der Erde, den er uns beschert hat. Wir danken ihm auch für alles, was er durch diesen Krieg in unserem Volk von Erhebung und Läuterung, von neuem Leben des Glaubens und der Liebe geweckt hat. Laßt uns Fleiß tun, daß das Gute, das unter uns angefangen ist, nicht wieder verloren gehe. Denn wir stehen in der Gefahr, daß nach dem Aufschwung eine Erschlaffung, ja ein Rückgang eintritt. Es

fehlt unter uns vielfach an dem rechten Ernst, an der nötigen Selbstverleugnung, an der gewissenhaften Beobachtung obrigkeitlicher Anordnungen. Wucher, Unmäßigkeit und Ausschweifung schädigen unser Volk; selbst unter der Jugend will eine Zuchtlosigkeit einreißen, der mit scharfen Maßregeln gesteuert werden muß. Das gereicht uns zur Beschämung und erfüllt uns mit Sorge, ob wir des Großen, was Gott in der Gegenwart an uns tut, uns würdig, ob wir den hohen Aufgaben, welche er uns in der Zukunft stellen wird, uns gewachsen erzeigen. Laßt uns dieser Zukunft entgegengehen in festem Vertrauen auf den lebendigen Gott, dessen Macht und Gnade ewiglich währt über die, die ihn fürchten. Laßt uns aber auch, was uns in unserer Kirche und ihrem stillen Dienst geschenkt ist von göttlicher Kraft, treulich nützen zum Fleiß in allem guten Werk zum Kampf, der uns verordnet ist gegen die Feinde von außen und von innen. Der Herr unser Gott aber sei auch fernerhin mit unserem Vaterland, wie wir auf ihn hoffen.

Ein schweres Unglück.

Ch. Schaffhausen, 31. Dez. Durch unbegreifliche Sorglosigkeit wurde hier ein größliches Unglück herbeigeführt. Der Landwehrmann Zimmermann Schöffler, der im Weis-

nachtsurlaub hier weilte, erhielt von einem Bekannten eine Granate, die er dessen Angehörigen in Dedensfront überbringen sollte. Schöffler war gerade im Begriff, einer Nachbarnfrau die Granate zu zeigen. Dabei ließ ein Kind die Granate fallen, wobei sie explodierte. Ein Splitter durchbohrte die Brust Schöfflers, der sofort getötet wurde, das sechsjährige Mädchen Schöfflers wurde am Kopf getroffen und verschied ebenfalls, die Hauptmasse der Granate durchschlug die Türe und schleuderte einen vierjährigen Knaben hinaus, wobei ihm eine Hand abgerissen, ein Fuß zerplittert und die Hirnhöhle schwer verletzt wurden. Doch konnte er noch lebend ins Bezirkskrankenhaus nach Böblingen verbracht werden. Die Nachbarnfrau erhielt nur einen unbedeutenden Streifschuß, die Mutter war zur Zeit des Unglücks in der Küche. Ohne Zweifel war Schöffler der irrigen Meinung, das Geschloß sei leer.

(S.C.B.) Neuenbürg, 3. Jan. In Engelsbrand ist gestern die Dichterin Gertrud Goes, die Pfarrersfrau der Gemeinde, beerdigt worden. Ihre Dichtungen waren zarte, feine Kunst, Zeugnisse eines gereiften Menschentums.

Für die Schriftl. verantwortl. Otto Selmann, Calw. Druck u. Verlag der A. Dellshäglerschen Buchdruckerei, Calw.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung.

Um aufgetretenen Zweifeln zu begegnen, wird hiemit bekannt gegeben, daß die

Erhöhung der Höchstpreise für Heu

beträgt:

10 Mk. für die Tonne (20 Str.) für Heu,	das bis 31. Januar 1916,
nur noch 6 Mk. für die Tonne (20 Str.) für Heu,	das im Monat Februar 1916,
nur noch 4 Mk. für die Tonne (20 Str.) für Heu,	das im Monat März 1916

geliefert wird. Es beträgt beispielsweise der Höchstpreis für den Zentner lofes Heu, bei Lieferung

bis 31. Januar 1916	4 Mk. + 50 Pfg. = 4.50 Mk.,
im Februar 1916	4 Mk. + 30 Pfg. = 4.30 Mk.,
im März 1916	4 Mk. + 20 Pfg. = 4.20 Mk.,
nach dem 31. März 1916	nur noch 4.00 Mk.

Stuttgart, den 29. Dezember 1915.

Kgl. Proviantamt.

K. Ev. Bezirkschulamt Neuenbürg.

Der auf 1. Januar 1916 zu leistende

Beitrag für die Lehrerlesegesellschaft,

2 Mark von den ständigen und 1 Mark von den unständigen Lehrkräften, wollen an den Rechnungsführer Herrn Hauptlehrer Baumann in Calmbach, baldgest. eingesandt werden.

Den 2. Januar 1916.

Bezirkschulinspektor: Baumann.

K. Amtsgericht Calw.

In dem Konkursverfahren über den Nachlaß des verstorbenen Schneiders Jakob Proß von Hirsau ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schlußtermin auf

Freitag, den 28. Januar 1916, vormittags 11 Uhr,

vor dem K. Amtsgericht hier selbst bestimmt.

Den 31. Dezember 1915.

Gerichtsschreiber: Hummel.

Butter = Verkäufer, = Erzeuger und Händler, bezw. Händlerinnen,

welche vor dem Inkrafttreten des württ. Ausfuhrverbotes

Land- oder Tafelbutter

nach dem Großherzogtum Baden geliefert haben oder wegen Ueberschusses liefern wollen, werden ersucht, ihre Adresse an die bekannte

Lebensmittel-Großhandlung Rosenberger & Cie, Pforzheim i. B., Fernsprecher 399,

als Kassakäufer für jedes Quantum Butter aufzugeben, welche die nötigen Schritte zur Genehmigung der Ausfuhr nach Pforzheim bei der zuständig. Behörde unternimmt.

K. Amtsgericht Calw.

In das Handelsregister für Gesellschaftsfirmer wurde heute bei der Firma

Christ. Lud. Wagner, Strickwarenfabrikation, Hauptniederlassung in Calw, Zweigniederlassung in Schaffhausen (Schweiz) eingetragen:

Dem Emil Wagner, Kaufmann in Calw, ist Procura erteilt.

Den 30. Dezember 1915.

Amtsrichter: Trion.

Preuß.-Süddeutsche Klassen-(Staats-) Lotterie

214000 Gewinne und 2 Prämien.

Möglichster Höchstgewinn Mark

800000

Hauptgewinne und Prämien Mark

500000

300000

200000

150000

Die Staatslotterie ist die größte u. gewinnreichste aller Lotterien. Fast jedes zweite Los gewinnt.

1 Achtel	1 Viertel	1 Halbes	1 Ganzes Los
5	10	20	40 Mark

J. Schweickert Königl. Wirttemb. Lotterie-Einnahme Stuttgart Marktstraße 6.

Ziehungsbeginn 11. und 12. Januar 1916.

Bekanntmachung.

Die frühere Lotterie-Einnahme in Calw ist an die Firma J. Schweickert, Stuttgart, Marktstraße 6, übergegangen.

Hier bei Wilh. Winz, Friseurgeschäft. In Teinach bei Eugen Baur, Buchhalter.

Gesunde nicht verdrehte

Birnbaumstämme,

nicht unter 30 Zentimeter Durchmesser, kauft

Johs. Theurer, Sägewerke, Station Teinach.

Eine freundliche, größere

Wohnung

mit Gasbeleuchtung und allem Zubehör hat auf 1. April zu vermieten

Hauer, Nonnengasse 146.

Gesucht wird ein noch gut erhaltenes, verstellbares

Rinderseffele.

Zu erfragen auf der Geschäftsstelle ds. Bl.

Wohnung,

3 Zimmer, zu vermieten.

Bahnhofstraße Nr. 393

Nötenbach.

Eine im 5. Monat trachtige



Schaffkuh
(Holländer),
verkauft

Hirzwirt Reutshler.

Meiner werthen Kundschaf in Stadt und Land möchte mitteilen, daß ich von heute ab

Sommerhüte zum umfaconieren annehme.

N. Schaible.

In der Sylvesternacht ging von der Salzgasse zur Badstraße schwarzer Pelz verloren.

Abzugeben gegen Belohnung in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Bis 21. Jan.

Zur Einführung

meiner anerkannt besten

Hamburger Sonnenseife

la. Wasch-Schmier-Seife

liefern ich 1 Zentner

weiße zu Mk. 37.—

gelbe " " 36.—

weiß/grüne " " 35.—

nur in Orig.-Fässern Inh.

ca. 100 Pfd Nachh.

ab Fabrik Hamburg.

Vorz. für Haushalt u. Ind.

Keine Wasserlauge-Seife.

Seifen-Zentrale

Stuttgart Nr. 9

Fleißiges pünktliches, in Küche und Haushalt erfahrenes

Mädchen

sucht Aushilfs-Stelle.

Angebote unter S. M. 512 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Ein kräftiger, junger

Mann,

von 16—17 Jahren, zur Beihilfe in der Sägerei kann sofort eintreten bei

Johs. Theurer, Sägewerk, Station Teinach.

Schriftlichen Anfragen

von auswärts, auf Anzeigen, bei denen die Geschäftsstelle des Blattes Auskunft erteilt, ist immer das Rückporto beizulegen.

Harmonium,

wenig gebraucht mit schönem Ton, billig zu verkaufen. Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Mr. ...
Kreisarchiv Calw

die üb-
gelung
wieder
Jahr 1
weil di
jenscha
allein
können
verban
lächerli
sem W
gehalte
den Ne
selbstän
Staates
Rausch
stellen,
welt g
Schlüsse
wissen
scheint
gerade
Staates
wicklun
scheint,
Volksse
wenn
aber ne
neigung
Macht
zugleich
auch di
binden.
Zugestä
angebl
Innern
Richtun
anstreb
reichen
Reform
bei den
hier au
erfahre
fer we
nichts
gebende
wegung
der gan
beobach
Vorstoß
selbe S
Gänge
Südost
züglic
nicht a
zahlm
In ruß
auf die
merkba
dem G
don zu
verbün
monie
Viellei
lich ge
trübe
stützung
immer
Wehrp
nächste
lament
auf ein
In